Düsseldorfer Zeitung.

No. 202. Sonntag den 24. August. 1834.

Preußen.

Aus Stettin schreibt man vom 18. dies. Monats: „Am 17. Abends gegen 8 Uhr kehrten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, begleitet von dem kaiserl. russischen Admiral Fürsten Mentschikoff, von Ihrer Reise nach St. Petersburg auf dem Dampfschiffe „Ischora" hierher zurück. Ihre königl. Hoheiten waren schon zu Mittag hier erwartet worden und da es gerade Sonntag war, so hatte sich der größte Theil der Einwohner hiesiger Stadt und deren Umgegend theils bei dem Seitens der Kommune sehr zweckmäßig eingerichteten Landungsplatze vor dem Frauenthore, theils in den umliegenden öffentlichen und Privatgärten und Plätzen, theils auf den Schiffen versammelt, um die hohen Reisenden bei ihrer Ankunft zu begrüßen. Alle harrten in gespannter Erwartung und waren nicht ohne Besorgniß, daß der starke Nebel, welcher am frühen Morgen mehrere Stunden lang geherrscht hatte, die Ankunft über den Tag hinaus verzögern möchte. Diese Besorgniß vermehrte sich, als etwa um 3 Uhr ein schweres, mit Platzregen und einem seit einer Reihe von Jahren nicht in solcher Stärke erlebten Orkane begleitetes Gewitter aufstieg, welches, glücklicherweise ohne zu zünden, in die hiesige Lastadiesche Kirche einschlug, und Verwüstungen mancherlei Art, besonders in den Gärten, anrichtete. Mehrere Schiffe wurden von den Pfählen losgerissen und geriethen ins Treiben; einigen derselben, welche sich durch Auswerfen der Anker wieder festzulegen suchten, wurden durch die seltene Wuth der Wellen die Ankerketten oder Taue zersprengt; andere wurden gegen Schiffe oder Pfähle getrieben und beschädigt; mehrere Böte wurden zertrümmert, und fast alle die zahllosen Wimpel und Flaggen, mit welchen die Masten zur Feier des Tages prangten, wurden von dem Wirbelwinde theils völlig zerrissen, theils bedeutend beschädigt. — Wenn die hohen Reisenden noch am gestrigen Tage eintreffen sollten, so mußte sie das zum Glück nicht lange anhaltende Unwetter auf dem bei solchen Stürmen, wegen der vielen Buchten, gefährlichen Haff erreicht haben. Alles lauschte daher mit banger Erwartung auf den Schall der Kanonenschläge, welche, in einer Entfernung von etwa 1½ Meilen stationsweise gelöst werden sollten, sobald das Dampfschiff im Gesichtskreise der ersten Station erscheinen würde. Endlich tönte der Schall des ersten Kanonenschusses herüber, rasch folgten die übrigen, und als nun auch die schwarze Rauchwolke sichtbar ward und so das Herannahen des Dampfschiffes unzweifelhaft feststand, da donnerten die auf den Schiffen und in den Gärten aufgestellten Geschütze, und Freudenfeuer flammten den Ankommenden den ersten Gruß in die Ferne hinüber, und ein freudiges Hurrah-Rufen, unter Trompetenklange und Kanonendonner, geleitete das frei auf der Verkleidung eines der Schwungräder stehende, huldreich grüßende Fürsten-Paar bis zum reich beleuchteten und mit Kränzen geschmückten Landungsplatze. Hier wurden Höchstdieselben unter dem forttönenden Jubelrufe der freudig bewegten Menge von dem Kommandanten, Herrn Generallieutenant von Zepelin, mehreren anderen Generalen und Stabs-Offizieren, einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, und von dem Blüthen-Kranze unserer Jungfrauen mit einer Anrede und durch Ueberreichung eines von dem Prof. Giesebrecht verfaßten gelungenen Gedichts bewillkommnet. Die Flammen der Feuerbecken, das Licht der Lampen, die rasch folgenden Blitze der Kanonen und das Silberlicht des bei tiefblauem Himmel hinter einigen schwarzen Wolken aufsteigenden Mondes gewährten eine wahrhaft imposante Beleuchtung der schönen Scene. Ihre königl. Hoheiten gaben Ihren Dank für jene geringen Zeichen der Liebe und Verehrung auf das huldreichste zu erkennen und fuhren darauf durch die erleuchtete Anlage zur Stadt, wo die Freude über die glückliche Rückkehr — die viertägige Reise von Peterhoff war vom günstigsten Wetter begleitet gewesen und selbst der gestrige furchtbare Orkan nebst Gewitter hatte die Reisenden nicht getroffen — sich durch eine allgemeine Beleuchtung kund gab. Im Landhause, wo Ihre königl. Hoheiten abstiegen, waren das Offizierkorps und die Vorstände sämmtlicher Behörden versammelt. Nachdem Höchstdieselben sich mit vielen derselben unterhalten hatten, nahm Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin die Präsentation der Damen an. Demnächst hatten die Generalität und die Chefs der Civilbehörden die Ehre, zur Abendtafel gezogen zu werden. — Heute früh nach 8 Uhr setzten Ihre königl. Hoheiten Ihre Reise nach Berlin fort, wohin Ihnen der Fürst Mentschikoff und mehrere russische Offiziere von der Besatzung des Dampfschiffes „Ischora" heute Abend folgen werden."

Berlin, vom 19. Aug. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von St. Petersburg zurückgekehrt.

— Das Gebäude der Akademie erhält gegenwärtig durch einen großen Bau eine Erweiterung, wodurch später mehrere Säle für unsere Kunstausstellung gewonnen werden. Der Anfang der diesjährigen rückt immer näher, und Kunstverständige können nicht genug die Werke rühmen, die wieder aus Düsseldorfs Malerschule auf die hiesige Ausstellung kommen werden. — Zur Verwunderung des Publikums hat in diesem Jahre die sonst so feierliche Preisvertheilung für die Historienmalerei in der Akademie der Künste nicht stattgefunden, indem keine Concurrenten zu den Stipendien einer Reise nach Italien sich gefunden haben. Ein Phänomen, welches einer Erklärung bedarf!

Köln, vom 22. Aug. Heute Morgens ganz früh traf Ihre Majestät die Königin von Baiern, unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach, auf Höchstihrer Rückreise von Scheveningen nach Baiern, an Bord des Dampfschiffes „Ludwig" hier ein, nahm den Dom, die St. Gereons-, St. Peters- und St. Marienkirchen und die Rhein-Au in Augenschein und setzte gegen 1 Uhr Höchstihre Reise an Bord des nämlichen Dampfschiffes fort.

Deutschland.

Mainz, vom 20. Aug. Wir befinden uns in dem traurigen Fall, den Tod unseres hochwürdigsten Bischofs, Hrn. Humann, anzuzeigen. Seit einigen Tagen unwohl, endete dieser hochachtbare Prälat, wahrscheinlich durch einen Nervenschlag, gestern Abend 11 Uhr sein thatenreiches Leben, zu frühe für seine Verwandten und Freunde, zu früh für die nun abermals verwaiste Kirche, deren oberster Seelenhirt zu seyn ihm nur kurze Zeit vergönnt war.

Kassel, vom 20. Aug. Die Kasseler Zeitung enthält folgende Andeutung: Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Ständeversammlung scheinen, wie solches bei der beiderseitigen Absicht, die Interessen des Landes zu befördern, nicht anders zu erwarten war, zu einer erfreuligen Verständigung hingeführt zu haben. In mehrfacher Beziehung ist die Regierung den Wünschen und Anträgen der Ständeversammlung mit anzuerkennender Willfährigkeit entgegengekommen, und sichtlich ist die Regierung wie die

Ständeversammlung von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das wahre Wohl des Landes nur durch Einverständniß zwischen ihnen erzielt werden kann. Von unserm gegenwärtigen Landtag sind demnach gewiß gedeihliche Folgen zu erwarten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 4. Aug. Die Ruhe von Samos ist hergestellt; die Insel erkennt die Oberherrschaft des Sultans in ihrer ganzen Ausdehnung an, und hat sich verpflichtet der Pforte Garantien der Treue zu geben; diese Angelegenheit, die übrigens nie von Wichtigkeit war, ist also geregelt. Anders verhält es sich mit Syrien, dort herrscht große Verwirrung, und es ist nicht abzusehen, wohin der Aufstand gegen Ibrahim führen kann. Wäre dem Gerüchte zu trauen, so hätten die insurgirten Syrier schon bedeutende Vortheile über die Araber erfochten, ja Ibrahim selbst wäre in ihre Hände gefallen. Beides ist unwahrscheinlich, denn die Pforte beobachtet bis heute das tiefste Schweigen über die Vorfälle in Syrien; sie würde sich aber gewiß beeilt haben, es zur Oeffentlichkeit zu bringen, wenn die Araber große Nachtheile erlitten hätten. Inzwischen wird Ibrahim Mühe haben, die Provinz wieder zu unterjochen, und gelingt ihm dies nicht, so könnte der Rückzug nach Egypten unvermeidlich werden. Ibrahim hat jetzt Gelegenheit, sein viel gepriesenes Feldherrntalent zu bewähren, denn seine früheren Siege verdankte er fast durchgehends dem Golde und der Verrätherei. In einigen Tagen wird man erfahren, wie es in Syrien steht. Bestätigen sich die oben angeführten Gerüchte, so dürfte nicht nur Syrien für Mehemed Ali verloren seyn, sondern auch sein Kopf auf dem Spiele stehen, denn dann bedarf es nur eines Winkes des Sultans, um den mächtigen Satrapen zu Boden zu werfen. Man darf also wohl voraussehen, daß Mehemed Alles aufgeboten haben wird, um mit einer imposanten Macht auf dem Kriegstheater zu erscheinen. Man weiß hier, daß er große Rüstungen macht, und daß er 8000 Mann Kerntruppen Ibrahim zuführen will. Merkwürdig bleibt es, die Pforte unter solchen für sie günstigen Umständen ganz unthätig bleiben zu sehen, da sie den Insurgenten leicht Vorschub leisten, und sich in den Besitz der verlornen Provinzen setzen könnte. Sollte es wahr seyn, daß der diplomatische Agent einer großen Seemacht sie davon abhält, so wäre ihr abermals der Beweis gegeben, welche Bewandtniß es mit der Freundschaft dieser Macht hat.

Triest, vom 11. Aug. Von Alexandria ist die Nachricht eingetroffen, daß in Oberegypten ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen sey, der die Abreise Mehemed Ali's in jene Gegend nöthig gemacht habe. Die Briefe, welche diese Nachricht geben, fügen hinzu, die Lage des Vicekönigs erscheine als äußerst kritisch; er sey nach Alexandria gekommen, um die Bewaffnung und Ausrüstung der Kriegsschiffe zu betreiben, welche er nach Syrien bestimmte, und er habe vermuthlich die Absicht gehabt, sich in eigener Person nach dieser Provinz zu begeben. Jetzt aber werde er durch den Aufstand in Egypten selbst gehindert, die Expedition nach Syrien mit solcher Beschleunigung abgehen zu lassen, als es die Lage seines Sohnes erfordere. In Alexandria soll auch große Gährung herrschen, und man fürchtete einen Ausbruch, sobald die regelmäßigen Truppen anderwärts verwendet werden sollten. — Briefe aus Korfu lauten über Griechenland beruhigend. Man soll am 20. Juli in Nauplia bereits die Anordnungen gekannt haben, welche Se. Maj. der König von Baiern wegen der Regentschaft zu treffen für gut gefunden hat. (A. Z.)

Griechenland.

Das griech. Regierungsblatt Nr. 18. vom 3. Juni enthält die Verordnung über die Bildung eines staatswirthschaftlichen Bureaus beim Ministerium des Innern, welches die Statistik, Topographie und Geodäsie des Reiches einzuleiten und zu bearbeiten, und in Folge seiner Erfahrungen, Vorschläge zur Beförderung der Landwirthschaft, der Gewerbe, des Handels und des Nationalwohlstandes überhaupt zu machen, die in Folge davon zur Ausführung erlassenen Verordnungen zu leien, dann aber auch die Kolonisation des Landes vorzubereiten und einzurichten hat. „Es soll (heißt es) vorbereiten und einleiten Alles, was sich auf Kolonisirung bezieht, hauptsächlich vor Augen habend die Hellenen, welche in das Land ihrer Vorfahren zurückkehren. Es soll neue Kolonien gründen, über sie wachen und für ihren Fortgang Sorge tragen." Desgleichen wird es die Vermessung und Bonitirung des Landes, die Ausscheidung des Staatseigenthums besorgen, Mühlen, Wasserleitungen, Flüsse und Bäche und die Bewässerung durch sie beachten, beschreiben und verbessern, die Bergwerke, Kohlenlager und Torfgruben untersuchen, die Heerden zählen, den Viehstand, die Weiden verbessern, die natürlichen Gränzen der Gemeinden, Eparchien und Nomarchien, ihre Bevölkerung, ihren Besitzstand ausmitteln, „eine Uebersicht der Alterthümer herstellen, welche auf dem griechischen Boden zerstreut liegen, Plane verfertigen über die vorzüglichsten Ruinen der alten Städte, und andere ähnliche Gegenstände." Es untersucht ferner die alten Straßen und Flußbette, „welche über die früheren Handelswege Aufschluß geben können", berichtet über Verlegung der Ortschaften aus ungesunden Gegenden, korrigirt die Flüsse, gräbt Kanäle, begutachtet die Errichtung von Werkstätten und Manufakturen, sucht die Vizinalwege zu bestimmen und herzustellen, das Kreditwesen der Gemeinden zu reguliren, den Zustand der Häfen, des Seehandels zu verbessern, über Maß, Gewicht, Münzwesen und Postverbindungen Beobachtungen anzustellen und Anträge auf Verbesserung derselben zu machen. In Bezug auf Kolonisirung werden die auswärtigen Griechen wiederholt besonderer Berücksichtigung empfohlen. Das staatswirthschaftliche Bureau stellt alle Nachforschungen über Boden, Ertragfähigkeit und Bedürfnisse der anzulegenden Kolonien an, und tritt mit Gesellschaften und Individuen, welche sich im Lande niederlassen wollen, in Unterhandlung. Jeder Vertrag darüber wird vom Staatssekretär des Innern „nach erschöpfender Vorbereitung und unter umständlicher Entwicklung der Sachverhältnisse, dann der Vortheile und Lasten dem Könige zur Genehmigung vorgelegt." Unterstützungen in Geld Getreide und andere Gegenstände werden den Kolonisten in Aussicht gestellt. Endlich wird dem staatswirthschaftlichen Bureau ein umfassender Jahresbericht über alle Zweige seiner Thätigkeit, die Herstellung eines vollständigen Verzeichnisses der jungen Mannschaft von 18 bis 25 Jahren, zum Behuf des Militärdienstes, und die Verfertigung einer berichtigten topographischen Charte aufgetragen. Zugleich mit den Regierungsblättern sind auch in besonderem Druck als Beilage zu Nro. 13 nachträglich die Gerichts- und Notariatsordnung, bestehend aus 313 Paragraphen und von dem Gesetzbuch über das Strafverfahren als Beilage zu Nro. 16 die ersten 10 Bogen erschienen. Beide beruhen auf dem Grunde der französischen Institutionen, mit einzelnen Beimischungen, welche den baierischen, theils den bestehenden, theils den früheren in Antrag gebrachten, entnommen sind.

Großbrittanien.

London, vom 18. Aug. Die Papiere von Don Karlos und die Effekten der Infantin und der Prinzessin von Beira sind aus dem Hause weggenommen worden, wo sie von dem spanischen Gesandten deponirt waren, welcher sie nach Madrid schicken wird. Die Briefe des Fürsten von Metternich an den Prätendenten, welche sich unter diesen Papieren befinden und deren Zahl wenigstens 34 beträgt, entwickeln die Absichten Oestreichs hinsichtlich Frankreichs.

Vom 19. Man liest im Globe: Ein Blatt sagt, am Freitag seyen von den Ministern von Frankreich und England Klauseln unterzeichnet worden, welche die Ausdehnung des Quadrupelallianzvertrags zum Zweck hätten. Diese Nachricht ist ohne Zweifel voreilig; allein man hat Gründe zu glauben, daß einige Stipulationen gemacht worden seyn mögen; daß sie die Zweifel heben, welche dieser Vertrag erzeugen konnte, und gewisse Handlungen bestimmen, die einer direkten Intervention in Spanien sehr nahe kommen, z. B. den Eingang von Waffen und Kriegsbedarf in dieses Land, zu Land einer- und zur See andrerseits, zu verhindern. Was die Intervention mittelst Sendung einer Armee nach Spanien betrifft, so gibt es Gründe zu glauben, daß das spanische Ministerium sich dem bis zum Aeußersten widersetzen wird.

— Zu der neulich mitgetheilten Rede, womit der König das Parlament prorogirte, muß noch nachgetragen werden, daß die Sitzungen bis zum 25. Sept. ausgesetzt sind.

Portugal.

Don Pedro kam am 7. d. mit der Königin von Oporto wieder zu Lissabon an. Man hört viel von Unfug sprechen, den die Guerillas anrichten. Am 30. Juli wurde eine Ab-

theilung vom 21. Regiment, welche von Vieca nach Braga ging, als sie des Nachts Halt gemacht hatte, unversehens von einem ziemlich bedeutenden Korps Guerillas angegriffen, welche, nachdem sie ein Plotonfeuer gegeben, wodurch 2 Offiziere und 9 Soldaten getödtet wurden, sogleich die Flucht ergriffen.

Spanien.

Madrid, vom 8. August. Man ist hier ziemlich beunruhigt über den Mangel an Nachrichten von der Armee im Norden. Die neuesten sind vom 31. Juli. Es sind schlimme Gerüchte im Umlauf, deren Quelle übrigens zu verdächtig ist, als daß sie Besorgniß erregen sollten. In den Gemüthern ist ein Grundstoff von Gährung, der einige Bewegung befürchten ließe, wenn man nicht wüßte, daß die Regierung im Stande ist, jeden auf Störung der öffentlichen Ruhe abzweckenden Versuch zu unterdrücken.

— Die Cholera ist hier gänzlich im Abnehmen; allein sie dehnt sich in die Provinzen aus. Noch ist sie nicht über die Provinz Guadalaxara, auf der Straße von Sarragossa, hinausgekommen, während sie schon in Valladolid eindrang und von der nordwestlichen Seite an den Thoren von Burgos ist. Man behauptet, die Königin-Regentin werde nächstens hieher zurückkommen, was den in Umlauf gewesenen Gerüchten Bestand gibt, daß zu Segovia, eine von Riofrio, wo J. Maj. gegenwärtig residirt, wenig entfernte Stadt, einige Cholerafälle stattgefunden hätten.

— Die Zeitung von Sarragossa vom 9. d. enthält ein sehr strenges Dekret gegen die Theilnehmer an dem carlistischen Aufstande und die Begünstiger desselben. Es sollen hiernach sogleich erschossen werden: alle zu den Reihen der Rebellen gehörige Personen, sie mögen sich den Offiziergrad angemaßt haben oder nicht; diejenigen, welche den Rebellen Waffen liefern oder ihre Unternehmungen begünstigen; diejenigen, welche sich zum Appell der Rebellen begeben, selbst wenn sie dort noch nicht eingetroffen wären; diejenigen, welche die Korrespondenz besorgen oder mündliche Mittheilungen überbringen, oder als Spione dienen, ohne daß sie zur Entschuldigung anführen können, sie hätten von einer Ortsbehörde Befehl dazu erhalten. Die bloße Entfernung der Behörden oder Individuen bei Annäherung der Truppen der Königin zieht die Konfiskation des Vermögens nach sich, u. s. w. — Man kann leicht denken, daß die Strafbestimmungen der Insurgentenchefs nicht milder sind.

Frankreich.

Briefe von der Gränze vom 14. d. melden, daß die spanischen Insurgenten, um ein allgemeines Gefecht zu vermeiden, sich in zwei Korps getheilt haben, wovon das eine unter dem Kommando von Zumalacarreguy, durch die Gebirge nach dem Thale von Bastan zurückgekommen ist, während das andere, aus drei Bataillonen bestehende, unter den Befehlen von Don Karlos, in den Gebirgsschluchten von Biskayen herumirrt, wo es von den Generalen der Königin Espartero und el Pastor in der Nähe verfolgt wird.

Rodil hatte seine ganze Armee vereinigt und sucht es zu einem Gefecht zu bringen, was Zumalacarreguy stets vermeidet. In den karlistischen Reihen herrscht die größte Muthlosigkeit; das was sich nicht weit von St. Sebastian zugetragen, beweist dies. Am 13. d. des Abends kam nämlich ein spanisches Kriegsschiff im Angesicht dieses Platzes an. Der dasselbe kommandirende Kapitän, welcher Zeichen von verdächtig scheinenden Individuen zu bemerken glaubte, pflanzte an seinem großen Maste die Flagge Karl V. auf. Sogleich verließ eine Menge Barken voller Flüchtlinge die Küste, und diese stiegen an Bord des Schiffes; allein dort angekommen, erfuhren sie, daß sie als Kriegsgefangene dort bleiben würden.

Paris, vom 19. Aug. Die Regierung erhielt heute aus Spanien nur Nachrichten ohne Wichtigkeit; sie können jedoch dazu dienen, die von dem Einrücken der karlistischen Truppen zu Burgos und Vittoria zu widerlegen, welche die Gazette de France gestern mittheilte; denn obwohl die Depeschen von sehr neuem Datum sind, so erwähnen sie doch dieses doppelten Ereignisses nicht.

(Ministeriell. Abendbl.)

— 3proz. span. Rente 28⅜; perpet. 43¾. Königl. span. Anl. 43¼. Ausgestellte 10¼. Kortes 35.

Rußland.

In einem Pariser Blatte liest man: Briefe von St. Petersburg melden, daß unserm Gesandten in Rußland ein Unfall zugestoßen, der sehr ernstliche Folgen hätte haben können. Der Marschall Maison wohnte nämlich am 1. d. einem großen Manöver bei. Von einem Kavallerieangriff überrascht, wurde das Pferd, worauf er ritt, umgeworfen, und er selbst fiel ohne Bewußtseyn zu Boden. Die Kontusionen, welche er erhielt, bieten indessen gar keine Gefahr dar. Der Großfürst Michael bezeigte ihm auf dem Manöverplatze die lebhafteste Theilnahme. Der Kaiser besuchte den Marschall in seinem Hotel und drückte ihm all sein Bedauern über diesen Unfall aus, der, wie wir hoffen, keine Folgen haben wird.

Niederlande.

Der früher von Paris aus erwähnte Prospektus einer Anleihe für Don Karlos ist nun zu Amsterdam erschienen. Diese Anleihe beträgt 125 Millionen Franken zu dem Kurse von 65 für 100. Die Obligationen sollen von dem Baron von Haber, welcher unmittelbar mit Don Karlos über diese Anleihe unterhandelte, unterzeichnet seyn. Sie sind zu haben auf dem Komptoir der Herren Lepel und la Bouchere daselbst. Für ein Fünftel der Kurse von 65 können 5proz. Perpetuelle in Zahlung gegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Es wird für manchen Leser nicht ohne Interesse seyn, über das Börsenspiel oder den fingirten Papierhandel, welcher in der letzten Zeit so häufig Ruin und Selbstmord zur Folge hatte, etwas Näheres zu erfahren.

Dieser Handel hat nämlich den Zweck von den in einem gewissen Zeitraum sich begebenden Kursveränderungen Gewinn zu ziehen. An ein wahres Liefern der Staatspapiere oder deren Betrag wird nicht gedacht. Der, welcher auf das Steigen spekulirt, läßt sich eine Summe versprechen, um den höhern Preis zu gewinnen. Der Spekulant auf das Fallen bedingt sich, daß sein Gegner die Papiere zu einer bestimmten Zeit zu dem jetzigen Tageskurs nehmen muß. Der verlierende Theil zahlt am Verfalltage die Differenz. Es sey z. B. der Kurs eines Staatspapiers, das 100 Thlr. Nominalwerth hat, für den Augenblick 98 (nämlich Thaler). Eine Person A., die auf Agiotage spekulirt und hierbei ein Steigen der Papiere voraussetzt, schließt am 11. Mai mit einem andern C. auf Zeit Kontrakt, daß sie am 30. Mai 3000 Stück solcher Staatspapiere, das Stück zu 99 (nämlich Thaler) geliefert haben will; eine andere B. auf das Fallen spekulirende, mit C. eben so viel zu 97. Am 31. Mai steht das Papier aber 96, so wird A. an C. 90 Thlr. Koursdifferenz zu zahlen haben, während C. an B. 30 Thlr. zu vergüten haben würde. Ein eigentlicher Kaufgegenstand ist also in der Regel nicht vorhanden, daher es wohl mehr eine Wette als ein Handel zu nennen ist. Jedoch liegt es so im Interesse der Staaten, diesen Handel mit ihren Papieren nicht abkommen zu lassen, daß bis jetzt fast noch keine gerichtliche Entscheidung vorliegt. London, Paris, Amsterdam, Frankfurt a. M., Wien, sind die Hauptpunkte des Handels mit Staatspapieren. Von minderer Wichtigkeit sind Berlin, Petersburg und die übrigen Hauptstädte und Handelsplätze Europa's. In London, wie überall, geschieht dieser Handel in dem Börsengebäude, das drei große Säle und mehrere Nebenzimmer hat. Vor zehn Uhr Morgens dürfen daselbst keine Geschäfte gemacht werden. Der älteste Börsendiener gibt das Zeichen zum Beginnen der Geschäftszeit, sobald die Uhr des Hauses auf 10 zeigt, mit einer Schnarre; Alles wird nun lebendig und stürzt gegen die Mitte des Saals. Man bietet zum Verkauf aus, sucht zu verkaufen, und strebt allgemein dahin, den möglichst günstigen Eröffnungspreis (eine Hauptsache) für die Partei, zu der man gehört, hervorzubringen. Unsinnige Neuigkeiten werden verbreitet, die unwahrscheinlichsten Gerüchte durch allerhand Mittel für den Augenblick plausibel zu machen, und so die Rente zum Steigen oder Fallen zu bringen. Ein bedeutender Lärm tönt durch das Hin- und Herreden unter einander, man versteht oft das eigene Wort nicht und erstickt fast in dem tollen Gewühl unter der Masse der sich Herzudrängenden. Oft artet das Gewühl in eine tolle Lustigkeit und in eine ächt englische scherzhafte Laune aus, und nicht selten endigt das Ganze mit dem Blak-Joke oder einem andern englischen Volksliede, in das selbst die Verlierenden einstimmen. Einige Minuten ist nach dieser Krise Ruhe, dann beginnt das Treiben von Neuem. Der Abend schließt oft erst die Börse. Den Tag vor dem Letzten des Monats

entscheidet sich der Gewinn oder der Verlust, und die größten Manoeuvres werden noch angewendet, um für die unterliegende Partei den Verlust bedeutender, für die siegende den Gewinn so hoch als möglich zu machen.

Elektro-magnetisches Perpetuum mobile.

Königsberg, vom 3. Aug. Es ist dem Baumeister Jakobi dahier bereits am 8. April d. J. gelungen, durch die elektro-magnetische Erregung des weichen Eisens eine fortwährende Drehbewegung hervorzubringen. Ein größerer in der Werkstatt des Maschinenbauers Steinfurth angefertigter Apparat wurde am 16. Mai mehreren ausgezeichneten hiesigen Gelehrten und Technikern vorgezeigt und die Wirkung desselben beobachtet. Er besteht aus acht feststehenden und acht auf einer Scheibe befestigten um eine horizontale Welle beweglichen Eisenstangen von 7" Länge und 14"' Durchmesser, die mit schraubenförmigen Windungen von 1½"' dickem Kupferdrahte umgeben sind. Die Enden dieser Drähte treten abwechselnd in metallische Verbindung mit der Zink- und Kupferplatte einer einfachen galvanischen Kette, wodurch Magnetismus erzeugt, und eine Masse, die ungefähr einen halben Centner wiegt, mit einer Geschwindigkeit von 5½ Fuß in der Sekunde im Kreise herumgedreht wird. Die Umwechselung der Pole, welche bei jeder Umdrehung oder in ⅞ Sekunden achtmal geschieht, ist durch einen besonderen kupfernen Gyrotropen von eigenthümlicher Konstruktion vermittelt. Hr. Jacobi ist gegenwärtig beschäftigt, die Anwendbarkeit dieser neuen Triebkraft zur Bewegung von Maschinen über allen Zweifel zu erheben. (Hamb. Korr.)

— Aus Frankfurt schreibt man: Die von hier nach Amerika ausgewanderten Personen schreiben ihren Freunden, die nachkommen wollen, nur recht viele Frauenzimmer mitzubringen, die Putzarbeit verstehen, denn mit den Putzgeschäften sey in den Freistaaten mehr als mit dem Landbau zu erwerben.

— Man sagt, der berühmte Weg unter der Themse werde fortgesetzt werden, und die englische Regierung habe dem Ingenieur Brunel einen Vorschuß von sieben Millionen Franken zur Vollendung dieser schönen Arbeit gemacht.

(Franz. Bl.)

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 23. August.

Angekommen: W. Werpas von Amsterdam mit 2000 Ctr. — W. Gerritsen von Rotterdam mit 1800 Ctr.

Abgefahren: E. Coesen und J. Fenster nach dem Oberrhein. — J. O. Breyncks H. Z. nach Arnheim.

In Ladung: Cremer nach Cöln. — F. J. Wedel nach Arnheim und Zwischenorten. — J. A. Breyncks nach Amsterdam und Rotterdam bis den 29. d.

Wasserstand 5 Fuß — Zoll.

Anzeigen.

Am Donnerstag den 28. August, Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden beim Herrn Müllem zum Siebengebirge in der Neustadt öffentlich in preußischem Maaße verkauft:

a. der zu Volmerswerth liegende den Erben Hofrathen Eylertz zugehörige Hof, bestehend in: 1. Haus, Hof, Stallung, Scheune und Garten, groß 3 Morgen und 85 Ruthen. — 2. Gemüsefeld, langseitig Raum und Mehler, Vorhäupter Dorfstraße und Bellut, 1 M. 146 R. — 3. Vom Ackerland der Apfelkamp oder das große Stück genannt, langseitig Lensch und der übrige Theil des Stücks, Vorhäupter Feldweg und Gemeindeblech, 22 M. 48½ R. — 4. Holzstück zwischen vorgemeldetem großen Stücke und Mostert, 2 M. 108 R. — 5. Hutung auf dem Gemeindeblech langs. Leuchtenberg und Köhler, 91 R. — 6. Holzstück daselbst, neben Kremer und Rubland, 1 M 116 R. — 7. Holzstück daselbst neben Köhler und Stahl, 136 R. — 8. Ackerland an der Pfingstbütte, eine Seite Kremer, Küsterei und Domainen, andere Piel, 1 M. 97 R. — 9. Holzstück an der Grasbütte, eine Seite Lensch und Windhövel, andere Stahl, 2 M. 91 R. — 10. Holzstück daselbst, eine Seite Lensch und Kremer, andere Köhler, 1 M. 41 R. 11. Ackerland am Fleher Weg, langseitig Horre und Henoumont, 4 M. 60 R.

b Im Volmerswerther Felde: 1. Vom oben, unter 3 gesagten Stück Ackerland der Apfelkamp genannt, der in 13 M. 95 R. bestehende Rest, in Parzellen von 1 M. 2. Hütung in den Hagen, eine Seite Köbler, andere Bellut, Dietz und Stoffel, vorh. Wasserbau-Verwaltung und Windhövel, 1 M. 35 R. 3. Ackerland daselbst, eine S. Köbler, andere Cremer, Ringes, Götschenberg und Ingenhofen, vorh. Ingenhofen und Windhövel, 2 M. 58 R. 4. Ackerland das Suergen, eine S. Armen zu Düsseldorf und Baum, andere Köbler, vorh. Hecker und der Weg nach Hamm, 1 M. 167 R. 5 Ackerland der Sandbergskamp, eine S. Köbler, andere Lensch, Baum und Cremer, 1 M. 91 R. 6. Ackerland und Weidenpflanzung, eine S. Köhler, andere Pempelforth und Piel, vorh. Zimmer und der Rhein, 1 M. 178 R. 7. Ackerland und Wiese, langs. Köhler und Lensch, vorh. Küpper und der Rhein, 1 M. 7 R. 8. Ackerland und Wiese, lang. Köhler und Hoff, vorh. Köhler und der Rhein, 3 M. 15 R. 9. Ackerland, von dreien Seiten Köhler, ein vorh. der Weg, 2 M. 85 R.

c. 1¼ Gewald auf Bilker Gemark, nach der Gemarkenkarte Nr. 34 im Zuschlag, und 110 im offenen Walde. d. die 12. Woche des Rheinfahrtsgerechtsams zu Volmerswerth. e. die Hälfte der Fischerei im Rhein des Distrikts der Volmerswerther Dorffischerei. f. 8 Grundrenten auf Volmerswerther Grundstücken von 3 Malter Roggen und 8 Hühner. g die Hälfte von 3 M. 18 R. Ackerland am Vogelsang in der Gemeinde Mörsenbroich, eine S. Vossen, andere Borgs und Doctor Weyler und der Weg. h. Ackerland im Holzfelde, Gemeinde Derendorf, langs. Grabensee und Küppers, vorh. Pütz und Müller, 2 M. i. Ackerland daselbst, langs. Grabensee und Wirtz, vorh. folgendes Stück und Fußpfad, 103 R. k. Wiese im Karrenbroich, langs. von Kylmann und Henoumont, vorh. der Graben und Domainen, 1 M. 83 R.

☞ Auch wird verkauft Ackerland im Holzfeld, eine l. S. Goebels, andere Vossen, Pütz und das sub i. genannte Stück, ein Vorh. Gasse, 2 M. 111 R. 10 F.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 1. Juli 1834.

Euler, Notar.

Holzverkauf zu Büderich auf dem Brühl.

Am Mittwoch den 27. August 1834, Morgens 10 Uhr, lassen die Herren Adolph Thunes zu Neuenhofe bei Duisburg und Johann Thunes zu Eichelskamp, bei dem Gastwirthe Herrn Franz Hülser auf dem Brühl zu Büderich folgendes zu Büderich in der Badendonk liegendes gefälltes Holz, nemlich:

1) 200 ungeschälte schwere Eichenstämme, welche zu Mühlenachsen, zum Schiffbau und zu sonstigem Bau- wie auch zum Nutzholz geeignet sind.
2) 50 schwere Buchenstämme.
3) 200 Maaßen Eichen- und Buchenholz und
4) 6000 Schanzen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Kauflustigen werden ersucht, sich an den Gastwirth Herrn Hülser zu Brühl zu wenden, welcher ihnen zur Besichtigung des Holzes durch den Jagdhüter Paul Meyer nähere Anweisung geben lassen wird.

Neuß den 6. August 1834.

Bewer, Gerichtsschreiber.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf ist so eben unter geistlicher und weltlicher Censurgenehmigung folgendes interessante Schriftchen erschienen:

Ueber den
Gebrauch des Christenbluts
bei den Juden.
Von
Dr. Binterim,
Pfarrer in Bilk.
8. geheftet Preis 3 Sgr.

Einen sehr preiswürdigen 32r Linzer Bleichart verkaufe ich außer dem Hause die Flasche zu 6 Sgr. Mit 12 Flaschen zu 5 Sgr.

A. H. Cürten, Bergerstraße.

Berliner Schlafröcke, so wie Berliner Patent-Binden mit breiten und langen Schleifen, so wie seidene und baumwollene Handschuhe erhielt in billigen Preisen

W. Lindemann, Flingerstraße Nr. 779.

Zu einem billigen Preise empfehle ich mich mit einem großen Vorrath von boll. Käse, grünem Schweizerkäse, Citronen und frischen neuen Häringen bei H. B. Werner, Gastwirth zu den 2 Rosen auf der Hafenstraße.

J. C Driessen.

[430] Eine Magd von gesetztem Alter, welche mit guten Zeugnissen versehen, kochen versteht, wie auch eine zweite Magd, die gut nähen und bügeln versteht, können Ende Oktober in Dienst kommen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

Berliner Maaß.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer alter 1 20 2 neuer	1	14	—	
Ein Scheffel Roggen dito alter 1 4 9 neuer	1	2	9	
" " Gerste (Winter-) dito	—	26	—	
" " Gerste (Sommer-) dito	—	26	—	
" " Buchweitzen dito	1	2	—	
" " Hafer dito	—	18	—	
" " Erbsen dito	1	18	2	
" " Rüb-Saamen dito	4	5	—	

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 3 Sgr. 0 Pf.
Ein Brödchen, 6½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 9½ Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 23. August 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 202. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 24. August 1834.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 25. August 1834, Morgens 9 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere moderne Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Freiwilliger Verkauf.

Am Montag den 25. dieses Monats August, Vormittags eilf Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher verschiedene neue Blechwaaren, nemlich: drei Bisquitformen, drei Budingformen, vier Geléeformen, zwei schöne Caffeschlangen-Maschinen, drei ordinäre Caffemaschinen, Dosen, Handseye, Kehrschüppe, Straubenspritzen, Lampen, Wandleuchter und sonstige Gegenstände dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf den 22. August 1834.

J. H. Jungbluth.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 25. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem hiesigen Marktplatze verschiedene Hausmobilien dem Meistbietenden öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Am nemlichen Tage Morgens eilf Uhr, ebenfalls eine Partie Hausmobilien gegen baare Zahlung.

Düsseldorf den 22. August 1834.

J. H Jungbluth.

Bemerkung einiger Hauderer
auf die Bemerkung des Hrn. Gastwirthes Wimmershof in No. 225 der Elberfelder Zeitung.

Jetzt sollen wir armen Hauderer Schuld daran seyn, daß die theuren alten Bekannten und Hausfreunde von Hrn. Wimmershof an seinem Hause vorbeifahren! Dies ist aber nicht so, denn ohnerachtet der uns durch diese Aussage zugefügten Kränkung, geben wir dem Hrn. W. die Versicherung, daß wir gern auf den Wunsch der Herren Reisenden bei ihm anfahren wollen, indem wir von der bereits 30 Jahre bestandenen freundlichen Aufnahme und billigen Bedienung hinlänglich überzeugt sind.

Indessen — Wirthschaft ist keine Erbschaft — sagt das Sprüchwort, und da die ehrenwerthen Herren Reisenden immer in der Nachbarschaft angefahren seyn wollen, so müssen wir uns in deren Befehl fügen, was H W, da er selbst mit dem Hauderergeschäft sich befaßt, wohl bekannt seyn muß. Uebrigens bemerken wir Hrn. W. zu seiner Beruhigung, daß es in ganz Elberfeld und Barmen bekannt ist, daß er außer den Postreisenden auch andere Gäste aufnimmt, daß also Unkunde hierin die Schuld nicht ist, wenn diese sich nicht zahlreich bei ihm einfinden wollen.

Peter Hebbeck.
Jos. Hennes.




Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Angekommen: Schiffer D. Hoogeweg in Emmerich am 21. d., nach Abfahrt den 17. d. von Rotterdam, zur Revision gezogen.

In Ladung liegt: Schiffer F J. Wedel direkt nach Arnheim und den Zwischenorten, und Schiffer J. A. Breyncks nach Rotterdam und Amsterdam bis Freitag den 29 d.

Düsseldorf den 23. August 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen Morg um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Kehl resp. Straßburg, Sonntags, Dienstags und Donnerstags Morgens um 10 Uhr.
" Kehl resp. Straßburg nach Leopoldshafen, Sonntags, Dienstags und Donnerstags Morgens um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 10 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Schiffe korrespondiren in der Art, daß die Passagiere in einem Tage von Kehl resp. Straßburg nach Mainz und den zweiten Tag nach Cöln gelangen.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Anweisung zu großen und kleinen Kapitalien gibt
J. Neunzig,
Bilkerstraße neben dem K. Rent-Amt.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt
M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

Meine schon seit einem Jahre errichtete Restauration auf der sogenannten neuen Halle am Markte, auch bei Gelegenheit des diesjährigen hiesigen Schützen-Festes einem geehrten Publiko bestens empfehlend, bemerke ich wiederholt wie Mittags und Abends stets table d'hôte und zu jeder Zeit des Tages Essen portionsweise bei mir zu haben ist.

Außer meinen bekannten Weinen bin ich in Stand gesetzt, recht guten Bleichart und Moselwein die große Flasche zu 6 Sgr. (außer dem Hause zu 5 Sgr.) zu verzapfen, und bitte, unter der Versicherung einer prompten und billigen Bedienung, um gütigen Zuspruch.

Neuß den 23. August 1834.

Wilhelm Hüpgen.

Restaurations-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit Kirmes-Sonntag den 24. d eine Restauration, verbunden mit einem wohleingerichteten Billard, dahier eröffnen werde.

Mein Bestreben gebt dahin, die mich mit ihrem Besuche Beehrenden durch preiswürdige Getränke und Speisen aller Art bestens zu bedienen, weshalb ich einen recht zahlreichen Zuspruch erwarten darf.

Neuß den 20. August 1834.

Arnold Overlack.
Niederstraße.

Nachkirmes-Anzeige.

Sonntag den 24. d. wird bei Gelegenheit der Nachkirmes Harmonie und Tanzmusik stattfinden, wozu höflichst einladet

Casp. Fausten.

Obercassel den 21. August 1834.

Anzeige.

Sonntag den 24. dieses wird zur Feier der Nachkirmes Harmonie und Ballmusik stattfinden, sodann zum Vergnügen der Gesellschaft ein Feuerwerk abgebrannt werden, wozu ergebenst einladet

M. Heenen.

Obercassel den 21. August 1834.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, dass ich gesonnen bin Anfangs September Tanzunterricht zu ertheilen. Gestützt auf meine frühere Ausübung im Unterrichten, als auch darauf, dass ich die Stelle als Balletmeister drei Jahre bei der Braunschweiger Hofbühne bekleidet, lassen mich eine günstige Aufnahme hoffen, um so mehr, da ich keine Tanzschule halte, sondern nur in resp. Häusern im Kreise der Angehörigen Unterricht ertheile.

Der Preis für 16 Stunden à Person 2 Thlr. pr. Cour.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ferdinand Heeser,
Bolkerstrasse Nro. 500 bei Hrn. Schmitter.

Einem hohen Adel und einem geehrten Publikum zeigt der Unterzeichnete ergebenst an, daß er seine Wohnung von der Mühlenstraße nach der Kurzenstraße bei Herrn Weinwirth Engels verlegt hat.

Da ich das mir bisher von einem hohen Adel und mehreren Pensionen, so wie des geehrten Publikums geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten mich bestens bestreben werde, so empfehle ich mich zugleich im Privat-Unterricht außer dem Hause, wie auch ferner in meiner auf der Kurzenstraße neben Wittwe Euler gelegenen Tanzschule, und werde mich ferner durch meine Leistungen bestreben, das mir bis jetzt von allen zu Theil gewordene Wohlwollen bestens zu erhalten suchen.

Düsseldorf den 23. August 1834.

Joseph Giesen,
Lehrer der Tanzkunst.

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine neu eingerichtete Lederhandlung in der Mertensgasse Nr. 481, der Hof-Apotheke gegenüber.

Wilh. Zahren, Lohgeber.

Einem kunstliebenden Publikum habe ich die Ehre mich mit einer Auswahl der sich durch ihre Vorzüglichkeit auszeichnenden tafel- und flügelförmigen Pianoforte, Erstere mit Metallplatten, aus der Fabrik von Heinrich Knauss in Koblenz bestens zu empfehlen. Der ungetheilte Ruf, den diese Instrumente sich sowohl durch klang- und kraftvollen Ton, als durch eigenthümliche, solide und elegante Bauart erworben haben, verschafft mir die Ueberzeugung, dass sie jeder billigen Anforderung der Kenner vollkommen Genüge leisten werden, um so mehr, da der Preis derselben im Verhältniss gegen andere nur äusserst billig genannt werden kann.

F. Hartmann,
in Neuss bei Erben Birken.

[446] Ein ordentlicher Mensch, der gut mit Pferden umzugehen weiß und gut fahren kann, wird als Kutscher gleich in Dienst gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

Unerreichtes und ächt bewährtes

Kräuter-Haaröl

zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum ꝛc. der Haare, durch Erfahrungen und nach den besten, bis jetzt noch unbekannten Quellen gefertigt

von

C. G. Meyer

in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Dieses, aus seltenen Kräutern und besonderen Mitteln zusammengesetzte Oel, das ganz frei von allen Pomaden, Tincturen und dergl. ist, dient zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare und widersteht dem Erbleichen, Grauwerden und Ausfallen derselben. Kahle Stellen ꝛc werden durch den täglichen Gebrauch dieses Oeles, wie derselbe in der um jedes Fläschchen umwickelten Gebrauchsanweisung näher angegeben ist, in kurzer Zeit mit Haaren bedeckt und es ist bis jetzt überhaupt noch kein derartiges Mittel, wie das vorliegende, erfunden worden.

Die Aechtheit dieser Angaben mögen die beigefügten Atteste beglaubigen, als auch das Oel selbst den höchsten Beweis liefern.

Jedes Fläschchen ist mit einem Petschaft C. G. M. versiegelt, auch jede Gebrauchsanweisung und Umschlag eigenhändig von mir unterschrieben.

Man bedient sich dieses Oeles täglich, gießt jedesmal ungefähr 20 Tropfen auf die Hand und reibt es gehörig ein, alsdann aber wird nach drei Tagen die eingeriebene Stelle mit Seifenwasser sorgfältig gereinigt, damit das Eindringen des Oeles aufs Neue bewirkt werden kann. C. Meyer.

Atteste.

Herr Carl Meyer, Kaufmann in Freiberg, verfertigt ein die Erhaltung und das Wachsthum der Haare beförderndes feines Oel. Bei der mir aufgetragenen chemischen Untersuchung des Oeles habe ich gefunden: daß dasselbe aus sehr reinen vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist, und durchaus keine auf die Haare oder die Haut nachtheilig einwirkenden Stoffe enthält. Wenn nun bisherige Erfahrungen lehren, daß dergleichen Compositionen, welche aus höchst gereinigten fetten Oelen und aus den feinsten ätherischen Pflanzentheilen bestehen, dem Haarwuchse sehr zuträglich sind, so kann ich, zumal ich in dem von Hrn. Meyer bereiteten Haaröle noch einen neuen, bis jetzt in andern ähnlichen Oelen nicht enthaltenen kräftigen ätherischen Bestandtheil gefunden habe, auch dieses Haaröl als von ausgezeichneter Güte bestens empfehlen.

Freiberg, den 9. April 1834.

Wilhelm August Lampadius,
K. S. Bergkommissionsrath und Professor der Chemie.

Nachdem ich längere Zeit hindurch ein starkes Haarausfallen hatte, und zwar so, daß ich leider schon Blößen bekam und für die Zukunft meine Haare ganz zu verlieren befürchten mußte, alle dagegen dienliche Mittel aber, und namentlich solche, welche zur Beförderung des Wachsthums der Haare u. s. w. bereits im Publikum circuliren, diesem Uebel nicht entgegenstanden, so versuchte ich endlich das vom Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl, und ich kann demnach nicht umhin, dieses Oel, da es sichtbarlich nach dem vorgeschriebenen Gebrauche desselben wirkte, hierdurch Jedermann eifrigst zu empfehlen und Herrn Kaufmann Meyer meinen Dank dadurch mit an den Tag zu legen.

Oederan, im Monat März 1834.

Der Rathsförster Skerl allda.

Daß das vom Herrn Kaufmann Meyer hierselbst gefertigte Kräuteröl von einem meiner Söhne wegen starkem Ausfallen der Haare gebraucht worden und nicht nur in dieser Hinsicht sich vollkommen bewährt, sondern auch das Haar selbst verschönert hat, kann ich hiermit bescheinigen, und gedachtes Oel deshalb aus Erfahrung empfehlen. Freiberg, im Monat März 1834.

J. G. Franke, Schichtmeister.

Daß das vom Herrn Kaufmann Carl Meyer allhier zur Erhaltung der Haare und den Wachsthum derselben befördernde, als sehr zuträglich empfohlene Haar- oder Kräuteröl aus feinen, rein vegetabilischen Ingredienzen besteht, und durchaus etwas nicht enthält was sowohl auf die Haare oder Haut als nachtheilig einwirkend, sondern vielmehr wegen seiner ganz besondern, ächten reinen Composition, auch damit verbundenen, schon an sich sehr angenehmen, feinen und dabei kräftigen Geruchs, den Haarwuchs als befördernd und zuträglich empfohlen werden kann; habe ich zu bescheinigen, nicht anstehen können.

Freiberg, am 10. April 1834.

Dr. C. G. Hille, Stadt-Physikus.

Der Herr Carl Meyer aus Freiberg hat mir ein Fläschchen seines aromatischen Kräuteröls, zur Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, mit dem Ersuchen vorgelegt, mich über die Brauchbarkeit und den Nutzen desselben zu gedachtem Zwecke zu äußern, worauf ich nicht anstehe zu erwiedern: daß dieses Oel allerdings geeignet ist, die Haare geschmeidig zu erhalten, die Sprödigkeit derselben zu heben, sie zu konserviren, und somit auch wohl das Wachsthum derselben zu befördern, wie denn dieses Oel auch aus so wohlriechenden Kräutern bereitet und mit so feinen ätherischen Oelen vermischt ist, daß es zugleich als ein sehr angenehmes Parfüm dienen kann. Erfurt den 16. Juli 1834.

Dr. J. F. C. Fischer,
Regierungs- und Medicinalrath.

Vergebens hatte ich schon lange ein Mittel gesucht, das dem starken Ausfallen meiner Haare, wodurch ich schon eine bedeutende kahle Stelle erhalten hatte, widerstehen sollte, und vergebens hatte ich schon alle bekannte Mittel dagegen angewandt, um das fernere Verlieren der Haare nicht allein zu hindern, sondern auch die Blöße selbst wieder mit Haaren bedeckt zu sehen, bis ich endlich das von Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl versuchte, und zu meiner innigsten Freude schon nach Verlauf eines Monats, die Heilsamkeit dieses Oels erfuhr, indem nicht nur meine Haare schön geschmeidig, kräftig und voll, sondern auch die kahle Stelle mit Haaren sich gestaltete. Wahr ist's, ich hegte nach so vielen Versuchen starken Zweifel dafür, desto dankbarer fühle ich mich gedrungen, allen meinen leidenden Mitbürgern dieses Oel anzupreisen. Bockau, im Monat Mai 1834.

F. A. Martin,

Auszug eines Schreibens von Herrn Isidor Linden aus Berlin, der Zeit in Prag, datirt am 9. Juni 1834.

„Indem ich bereits ein Fläschchen von ihrem Kräuteröl, welches ich von dem Lager bei Herrn Eduard Hoff in Berlin kaufte, verbrauchte und gefunden, daß solches meinen Haaren sehr gute Dienste geleistet hat, so erlaube ich mir Sie hierdurch zu ersuchen, mir von demselben Kräuteröl zwei Fläschchen mit erster Post zu senden ꝛc.

Zur Erkennung der Aechtheit meines Fabrikats ist jede Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit meinem Stempel versehen, und befindet sich die alleinige Niederlage für Düsseldorf bei dem Kaufmann Herrn Franz Meyer, Bergerstraße, wo es ächt und gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben ist.

Carl Meyer.

Ich wohne jetzt Elberfelderstraße Nr. 666, woselbst ein ganz neuer Wagen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, eine Chaise mit Karrenspur und 2 Geschirre mit weißer Plättierung zu verkaufen sind.

Wm. Conraths,
Plättier-Fabrikant.

Gut gehaltene Moselweine und Bleichart, die große Flasche in und außer dem Hause zu fünf Sgr., wie auch warme und kalte Speisen in Portionen bei

Joseph Lahm
am Zollthor.

Bester Weinessig, pr. Maß zu 2½ Sgr., im Faß billiger, so wie auch Wachholderbeeren sind zum billigen Preise fortwährend zu haben auf der Benratherstraße Nr 1173 in der Mostertfabrik bei Commissionär Schickling.

Vor einiger Zeit wurde vom Hof von Zweibrücken bis zum Beckerschen Garten ein goldner Siegelring mit rothem Carniol, worauf ein Schwan gravirt, verloren. Der Finder desselben wird gebeten, ihn gegen ein anständiges Douceur in obigem Hotel wieder abzugeben.

Einige Knaben von 10—14 Jahren können Beschäftigung finden in der Tabaks-Fabrik von Brüggemeyer in Pempelfort.

Bei Wittwe Schwarz können 2 bis 3 gute, besonders in Sturzarbeiten erfahrne Schlossergesellen gleich Arbeit erhalten.

---

[396] Ein Anstreicher, der in Wasserfarben und Glasschneiden erfahren, kann gegen erhöhten Lohn auf lange Zeit Beschäftigung finden. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[443] In einem hiesigen Spezereigeschäft wird ein Ladenmädchen gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[444] Von wem ein Marqueur gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.

---

[395] Eine Frau, die gut mit Kindern umzugehen weiß, und ein zweites Mädchen werden in einer stillen Haushaltung gesucht. Die Expedition d. Bl wird das Wo den Nachfragenden anzeigen.

---

[441] Es wird eine gute Köchin gesucht. Die Expedition dies. Bl. sagt wo.

---

[433] Zum 1 Oktober wird ein reinliches Hausmädchen in Dienst gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl

---

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc Auch kann nöthigenfalls ein im untern Raum des Hauses befindliches Magazin für Kaufmannsgüter mit abgegeben werden. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

Auf der Ratingerstraße Nr. 223 ist ein großes Haus mit Hofraum, Bleichplatz, Stallung, Wagenremise und allen Bequemlichkeiten entweder ganz oder theilweise zu vermiethen und am ersten Oktober dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst.

Das von dem Kaufmann Herrn Peill bewohnte Haus, aus 13 Theilen, in der Benratherstraße gelegen, steht zu verpachten und Anfangs November zu beziehen Das Nähere zu erfragen bei J. G. Eberle sen. in der Casernenstraße.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

In der Restauration, Mittelstrasse Nr. 1058, sind mehrere Zimmer auf dem ersten und zweiten Stock mit oder ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[437] In der Elberfelderstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Theilen, Speicher, Speicherstube und abgeschlossenem Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

3 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen bei Wittwe Wilh. Cürten.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Grabenstraße an der Allee Nr. 1135 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Kasernenstraße Nr. 909 sind möblirte Zimmer bis zum 1. September zu beziehen.